

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 29.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donners-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{G}
im Bezirk 85 \mathcal{G} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Samstag den 10. März

Einschickungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 \mathcal{G}
bei mehrmaliger je 6 \mathcal{G} , auswärts je 8 \mathcal{G}

1888.



Altensteig, 9. März, 11 Uhr morgens. Unser viel-
geliebter und allverehrter Kaiser Wilhelm ist um
halb 9 Uhr in die Ewigkeit abgerufen worden. Schmerzerfüllt
verzeichnen wir diese tiefbetäubende Trauerbotschaft.

Nachstehend geben wir die teilweise schon
durch Extrablätter veröffentlichten Berichte wie-
der, welche vor obiger wehmütvoller, das ganze
deutsche Volk mit tiefem Stummer erfüllenden
Trauerbotschaft über die Krankheit Kaiser Wil-
helms eingetroffen sind:

* Altensteig, 7. März, 8 Uhr abends.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht nachm. 4 $\frac{1}{4}$
Uhr folgendes Bulletin: Seit Samstag ist der
Kaiser an einer Erkältung erkrankt, welche eine
Affektion der Hals Schleimhaut, verbunden mit
Reizung der Augenlidbindehaut, verursachte. An
den nächstfolgenden Tagen haben sich öfters
schmerzhafte Unterleibsbeschwerden hinzugesellt.
Seit gestern Appetit wesentlich vermindert; in-
folgedessen ist eine Abnahme der Kräfte eingetreten.
gez. v. Lauer. Leuthold. — Das Groß-
herzogspaar wurde telegraph. zum Kaiser berufen.

* Berlin, 7. März. Die Kaiserin und
Prinz Wilhelm waren den ganzen Tag um den
Kaiser. Man erzählt, der Kaiser habe, als
Prinz Wilhelm nach Karlsruhe und San Nemo

reiste, den dringenden Wunsch ausgesprochen,
daß er sobald als möglich zurückkehre, da er
doch wenigstens seinen ältesten Enkel stets um
sich haben wolle. Damals war der Kaiser noch
wohl.

* Berlin, 8. März, 3 Uhr 50 Min. nachm.
Die Aufregung der Berliner Bevölkerung ist
heute eine außerordentlich große. Sogar das
geschäftliche Leben stagnirt; Alles richtet seine
Aufmerksamkeit den Nachrichten zu, welche aus
dem kaiserlichen Palais kommen. (Fr. J.)

* Berlin, 8. März. Der Reichskanzler
hat um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr das kaiserliche Palais ver-
lassen; heimgekehrt begab er sich sofort zu der
Sitzung des Staatsministeriums in den Reichs-
tag. Die Unterschrift, welche der Kaiser heute
gab, betraf den Schluß der Session des Reichstages.

* Berlin, 8. März. Das Reichsgesetzblatt
bringt einen kaiserlichen Erlaß vom 17. No-
vember 1887 betreffend die Beauftragung des
Prinzen Wilhelm mit der Stellvertretung des
Kaisers.

* Berlin, 8. März. Der Kronprinz be-
schloß die Ueberfiedlung nach Wiesbaden.
Der Kaiser erkannte gestern seine Umgebung
nicht, auch nicht die Kaiserin.

* Berlin, 8. März, 8 Uhr 40 Min. abds.
Soeben verlassen sämtliche Hofchargen, Minister,
Gesandte das Palais. Ob der Kaiser ver-
schieden, ist schwer zu erfahren. In den Nach-
mittagsstunden sprach Se. Maj. noch verschiedene
Male, wenn auch gebrochen, mit dem Reichs-
kanzler. Sein Blick streifte sehr oft die Kaiserin,
deren Hand fast fortwährend in derjenigen des
Kaisers ruhte. Nach kurzem Schlaf erwachte
Se. Maj. immer wieder wie aus einem Traum.
Der Kronprinz hat seine Ankunft auf Montag
angekündigt. Der Kronprinz hat neuerdings
wieder Anschwellungen im Halse bekommen und
konnte deswegen noch nicht abreisen. Der Kaiser
hat um 2 Uhr das Abendmahl zu sich genommen.

Unserem deutschen Vaterland hat der all-
mächtige Gott durch die Abrufung des Kaisers,

Schloß Hesselbrink.

Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

„So werden Sie mir auch jede Auskunft verweigern, redete der
Kriminalbeamte Franz Barssen an, wenn ich ihnen mitteile, daß ich Kri-
minalbeamter bin, und lediglich zu dem Zwecke nach Hesselbrink kam,
um den Brandstifter zu entdecken, von dem ich glaube, daß er auch der
Mörder Ihres Bruders ist!“

Franz Barssen sah mich einen Augenblick groß an, dann sagte er
schnell: „Ja! — Aber ich verspreche Ihnen, daß, wenn ich für meinen
Verdacht einen Beweis gefunden habe, Sie die erste Person sein
werden, der ich jenen Burschen überliefere!“

„Und Sie hoffen, ihn baldigst zu finden?“

„Habe ich nicht geschworen, mich nicht eher wieder zur Ruhe
niederzulegen?“

„Sie sind also im Besitz jenes verräterischen Gegenstandes, von
dem Ihr Bruder behauptete, daß er ihm dazu dienen würde, den Brand-
stifter zu entdecken?“

„Nein! Ich weiß nicht einmal, was das für ein Gegenstand war;
aber ich weiß, daß ihn mein Bruder bei sich getragen und daß ich ihn
jetzt nicht mehr in seinen Taschen fand. Noch gestern sah ich, wie er
einen Fehler Papier hervorzog und ein kleines, blinkendes Stückchen
Metall oder dergleichen hineinwickelte, um es dann gleich wieder zu sich
zu stecken. Dieses kleine Papier-Päckchen ist ihm geraubt. Jedenfalls
von seinem Mörder, denn ich bin sicher, daß dieser meinen Bruder nur
erschoss, um sich in den Besitz desselben zu setzen. Sie haben somit recht,
wenn Sie den Brandstifter und den Mörder meines Bruders in einer
Person vermuten.“

„Wo waren Sie zu der Zeit als der Schuß fiel?“

„Hier im Hause. Ich schlief fest und hörte nichts davon. Erst
heute morgen weckte mich der Hirte mit der Trauernachricht.“

„Waren Sie nicht gestern abend noch mit Ihrem Bruder
zusammen?“

„Ja, in der Schenke! Wir gingen ziemlich spät heim. Hier an
der Hausthür angelangt, meinte Klemens, daß er noch nicht schlafen
könnte. Diese Klage hatte er in der letzten Zeit immer. Ich wußte
aber, daß er bis zum hellen Morgen im Dorf und im Walde herum-
patrouillierte, um dem geheimnisvollen Brandstifter aufzulauern, da er
sich in den Kopf gesetzt hatte, den „pfliffigen Kerl“, wie er ihn nannte,
kennen zu lernen. Ich ließ ihn also gehen und legte mich schlafen!“

„Und wo und wie sahen Sie ihn wieder?“

„Er lag drüben auf dem Anger, den sie von hier aus erblicken
können, dicht an der Böschung des Weges, der aus dem Walde heraus-
führt. Er muß schon auf dem Heimwege gewesen sein, denn jedesmal,
wenn er durch die Dorfstraße zur Anhöhe hinaufgestiegen war, bog er
links vom Schloß in den Waldweg ein, der sich im Rücken der Häuser,
knapp am Rande des Gehölzes, hinzieht, und dann drüben am Anger
auf das freie Feld hinausführt. Der Mörder muß hier meinem Bruder
aufgelauert haben, oder ihn bis hierher gefolgt sein. Während Klemens
nun aus dem Wald herauskam und den Feldweg betrat, muß der noch
im Dunkel der Gebüsche gebliebene Verfolger auf ihn geschossen haben.
Seine Kugel drang meinem Bruder hinten in den Rücken. Sie muß
wohl auch sogleich das Herz durchbohrt haben, da sie augenblicklichen
Tod brachte. Klemens lag vornübergebeugt auf dem Gesicht, die Hände
wie zum Schuß weit von sich gestreckt und im krampfhaften Aufzucken
fest in die Erde vergraben!“

Ich war mit Franz zum Fenster getreten, um zu dem bezeichneten

des so begnadeten Lieblings des Volks, eine tiefschmerzliche Wunde geschlagen — und wenn das thränende Auge ausblickt nach San Remo, nach dem schwerkranken deutschen Thronerben — so ist das Fühlen ein unbeschreibliches. Welcher unserer mitempfindenden Leser wollte da nicht mit einstimmen in das Wunschgebet: „Gott schütze und erhalte uns den Thronerben, Gott schütze unser liebes deutsches Vaterland!“

Amtliches.

Uebertreten wurde die erledigte Postamt-Assistentenstelle bei dem Postamt Freudenstadt dem Postamt-Assistenten Weich in Sulz.

(Auszug aus der Geschworenen-Liste des Schwurgerichts Tübingen pro 1 Quartal.) Fein, Gasfabrikant in Wülbach; Hr. Kempf, Müller in Schausen; R. Schäßle, Bauer und Gemeinderat von Hornberg; J. G. Völg, Bauer und Gemeinderat von Bergort.

Gestorben: Anton Bachmayer, Oberpostmeister a. D. Stuttgart; Daniel Weidner, Güterbesitzer, Schorndorf; R. Ruffler, Sulz a. R.; Verisch, Stabarzt, Piesighheim; Theodor Kreeb, Pfarrer, Enderbach; Alexander Horn, Stuttgart; Karl Mezinger, Oberamtsrichter, Letzingen.

Ueber die Rubelentwertung.

In der „Post“ findet die Art und Weise, wie gewisse russische Zeitungen den jüngsten Kursrückgang der Rubel besprechen, welche für die dortigen Verhältnisse kennzeichnend ist, eine besondere Abfertigung. Das genannte Blatt zitiert zunächst die „Nowosti“, welche sich folgendermaßen äußern:

„Unseren Kurs drückt man, weil wir nicht mit unseren Nachbarn unter den von Ihnen vorgeschlagenen absurden Bedingungen im Frieden leben wollen. Sie müssen zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß diese Bedingungen in der That absurd sind und von Rußland nur nach einem Kriege angenommen werden können, für den es mit Allen, die mit der gegenwärtigen internationalen Lage Europas unzufrieden sind, ein Bündnis abschließen wird. Man ruft uns zu: „Ein weiteres Sinken der russischen Valuta oder eine Kapitulation!“ Wir haben hierauf nur die eine Antwort: „Ein Steigen der russischen Valuta oder der Krieg!“ Wahrscheinlich werden die Deutschen in diesem Fall zu der Ueberzeugung kommen, daß es vorteilhafter ist, ruhig hohe Zinsen von einem gesicherten Kapital zu erhalten, als Zinsen und Kapital und vielleicht sogar das Leben zu verlieren...“

Noch aufgeregter ist die Sprache des „Grafhdani“:

„Ist es endlich nicht Zeit, die Berliner Börsenoperationen bezüglich Rußlands als eine Beleidigung und offenen Raub anzusehen? ... Nach meiner Meinung ist dies ein Finanzkrieg, der von der deutschen Börse Rußland erklärt wurde und wäre ich an Stelle der russischen Regierung, so würde ich, ohne eine Minute zu zögern, gestügt auf das ganze russische Volk, der deutsch-Berliner Börse folgende kategorische Resolution zugeben lassen: Wenn zum 1. März oder 1. April der Kurs in Berlin nicht auf

200 gebracht sein wird, so stellt Rußland alle Zahlungen ein, so lange der Kurs nicht auf 200 steht. Wenn ihr das aber nicht wollt — so kommt, von uns Prozente holen! Ist dem nicht so?“

Dazu bemerkt die „Post“:

Was beabsichtigt die russische Presse mit derartigen Drohungen? Wir in Deutschland sind uns völlig darüber klar, daß die Rubel-Entwertung mit inneren Verhältnissen Rußlands, insbesondere mit der Steuerüberlastung und der verschwenderischen Wirtschaft zusammenhängt. Die Sprache der Presse ist nur geeignet, ein weiteres Moment für das Mißtrauen des deutschen Publikums zu schaffen. Wenn der deutsche Kapitalist mit Krieg und Staatsbankrott bedroht wird, so vergeht ihm die Luft, sein Geld in russischen Werten anzulegen, noch gründlicher. Entweder sind die Auslassungen der vorerwähnten russischen Blätter die Eingebung völliger Verstandeslosigkeit für die Situation, oder es liegt ihnen eine gefährliche Böswilligkeit zu Grunde. Die letzte Möglichkeit scheint uns die wahrscheinlichere. Es gibt in Rußland eben eine Presse, welche systematisch auf einen gewaltsamen Umsturz der Verhältnisse hinarbeitet. Die Vernichtung des russischen Kredits scheint diesen Blättern ein zweckdienliches Mittel zu sein und sie bemühen sich daher, durch Krieg- und Bankrottandrohungen die russischen Finanzen in der Meinung Europas immer weiter zu untergraben.

Auch die „Kreuztg.“ bespricht die finanzielle Lage Rußlands, deren völlige Zerrüttung in erster Linie auf die übertriebenen und überflüssigen militärischen Maßnahmen zurückzuführen sind. Die militärischen Maßnahme Rußlands allerdings erkennen in dem Niedergange der öffentlichen Finanzen — die Unumgänglichkeit eines Krieges, wobei sie sich in den seltsamsten Vorstellungen von der russischen Uebermacht ergehen. Diplomatische Kunst, meinen die Kriegseiferer, würde die Gegner Rußlands schon vor Ausbruch des Krieges trennen, und auf Frankreichs Bestand sei unbedingt zu rechnen.

Deutscher Reichstag.

Am Samstag wurden im Reichstage die beiden Gesetzentwürfe betr. die Löschung von Firmen im Handelsregister und die Rechtsverhältnisse in deutschen Schutzgebieten in zweiter Lesung angenommen. In der Diskussion über die Sonntagsruhe und den diesbezüglichen Antrag Lieber wurden keine wesentlichen Momente zur Sprache gebracht; ein Antrag Kalle auf gewisse Erleichterungen im Gastwirtsgerwebe fand Annahme. Abg. Baumbach erinnerte die Regierung an den Erlaß eines Arbeiterschutzgesetzes. Die zweite Beratung des Antrages Ampach (Identitätsnachweis) wurde nach kurzer Debatte abgebrochen.

Am Montag setzte der Reichstag die zweite Beratung des Antrages Ampach betr. Aushebung des Identitätsnachweises fort. Nach längerer

Debatte ging der Reichstag auf Vorschlag eines Antrages des Abg. Bennigsen, welcher von den Kartellparteien unterstützt wurde, über den Gegenstand zur Tagesordnung über.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 8. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich bis zum 14. ds. Mts. alle Wehrmänner beim Bezirksfeldwebel angemeldet haben müssen, welche im Jahr 1850 und später geboren und im Jahr 1870, 1871, 1872, 1873 und 1874 in den aktiven Militärdienst getreten sind. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen und liegt es im Interesse der Sache, wenn die Meldungen recht bald erfolgen. — Eine wohlberechtigte Mahnung geht durch die Blätter. Es ist vielfach Gebrauch im Publikum, die laufende Jahreszahl nicht anzuschreiben, also nicht 1888, sondern kurz „88“ zu schreiben. Es hat diese Gepflogenheit nun gerade in diesem Jahre ihre besonderen Gefahren, man kann nämlich diese Zahl mit Leichtigkeit zu den Jahreszahlen 1880, 1881, 1882 bis zu 1889 vervollständigen, indem man vor die 88 und hinter die 88 die entsprechende Zahl hinschreibt. Bei der Verzählung von Forderungen spielt z. B. die Jahreszahl, die auf der Rechnung steht, unter Umständen die ausschlaggebende Rolle.

* Walddorf, 7. März. (Korresp.) Wie seit Jahren gebräuchlich, wurde auch heuer das Geburtsfest Sr. Maj. unseres Königs von dem hiesigen Veteranen- und Militärverein gefeiert. Morgens wurde Tagwache geschlagen und wurden die Böllersalven abgegeben, sodann beteiligte sich der Verein in ziemlicher Anzahl an der kirchlichen Feier. Der Verein hatte ins „Walldorf“ den gemüthlichen Teil des Festes verlegt, wobei namentlich mit großer Freude davon Kenntnis genommen wurde, daß in dem Besten unseres Königs in letzter Zeit eine so günstige Besserung eingetreten ist.

Stuttgart, 8. März. Nach den soeben aus Florenz eingetroffenen Nachrichten hatten Seine Majestät der König, Höchstwelche in der letzten Woche den größten Teil des Tages außer Bett zubringen, das Zimmer jedoch noch nicht verlassen konnten, Höchstzhr Geburtsfest in stiller Zurückgezogenheit begangen.

* Wie seiner Zeit berichtet wurde, ging Ende September vorigen Jahres eine Glocke nach Kamerun an Lehrer Christaller ab, zu deren Beschaffung eine von Herrn A. Brodhag in Eßlingen veranstaltete Sammlung die Mittel geliefert hatte. Neuerdings teilte Herr Brodhag der „Eßl. Ztg.“ einen Brief Christallers mit, worin die merkwürdigen Schicksale erzählt werden, welche diese Glocke seither erfahren hat. Es heißt in dem Briefe: „Der Glocke ist es recht afrikanisch gegangen. Der Dampfer „Professor Woermann“ hatte alles untereinander geladen, weshalb die Leute bei Ankunft die Glocke nicht fanden; sie machte nebst vielen anderen Gütern für Kamerun die Reise nach dem Süden. In Gohy kam sie aus Tageslicht, wurde auf

Anger hinüber zu blicken. Dabei bemerkte ich, daß draußen unter den Bayern eine Bewegung entstand. Aller Augen richteten sich nach dem zum Hause hinaufführenden Weg. Aus der Hauptstraße des Dorfs bog soeben eine offene Kalesche in denselben ein. Gleich darauf trat der Untersuchungsrichter aus S. in Begleitung des Kreisphysikus und eines jüngeren Berichtsassessors zu uns ins Zimmer. Ich war mit den Herren bekannt; auch schienen sie über den Zweck meiner Anwesenheit in Haffelbrink unterrichtet, so daß sich die Protokoll-Aufnahmen durch meine direkten Mitteilungen wesentlich vereinfachten.

Es wurden nochmals sämtliche Umstände über den Befund des Toten ausgeführt, wozu auch der erste Zeuge in dieser Angelegenheit, der Dorfhirte, herbeigerufen wurde. Dann traten wir unter Führung des letzteren den Weg zum Anger an, um den Ort der That in Augenschein zu nehmen. Bis zu unserer Rückkehr hoffte der Arzt die Kugel aus dem Körper des Erschossenen zu entfernen, die dicht unter der Haut in der linken Brustseite lag. Das aufgefundenen Geschöß mußte bis jetzt als das einzige Objekt betrachtet werden, das zur Ermittlung des Verbrechens dienen konnte.

Voller Eifer bei dem Verhör des Hirten beschäftigt, hatte ich ganz vergessen, das mir von dem Berichts-Assessor zuvor eingehändigte Schreiben zu öffnen. Es enthielt die Antwort auf meine gestern nach S. gesandte Anfrage, in welcher Weise Baron Paul v. Haffelbrink und der Gutsverwalter Ewald Drossen bei den Spielabenden beteiligt gewesen. Ich erfahre, daß der junge Baron zu öfteren Malen in Gesellschaft des Verwalters in der Spielhölle angetroffen worden sei. Man habe die Bemerkung zu machen geglaubt, daß der letztere Herrn von Haffelbrink gewissermaßen zum Spiel angereizt habe. Dieser sei sehr exaltierter Natur gewesen und wäre auch leicht vom Wein erregt worden. In solchen Momenten sei er ein willenloses Werkzeug des Verwalters ge-

wesen, der ihn zu immer gewagteren Spielen aufgemuntert hätte. So sei es einmal vorgekommen, daß der Baron, der stets stark in Verlust geriet, vom Spieltisch aufstehen wollte, weil er soeben den letzten Bankschein verloren hatte.

Sein Begleiter habe ihn jedoch zurückgehalten und ihm zum Weiter spielen ein ansehnliches Kapital vorgeschickt, worüber er sich nur eine Datierung in sein Notizbuch erbat. Als der Baron diese geliebene Summe wiederum verspielt hatte — sie war zum größten Teil in die Hand des Verwalters zurückgefallen — bewilligte ihm der Verwalter einen neuen Vorschuß, und dies Manöver wiederholte sich so lange, bis der Baron dem Verwalter eine enorme Summe schuldet. Wie die Angelegenheit zwischen den beiden Herren geordnet wurde, wußte man nicht zu melden. Am darauf folgenden Abend hob man den Spieltisch auf.

Da hatte ich also die volle Aufklärung über die „Verbindlichkeiten“, die Baron Paul gestern so oft und schmerzlich gegen den Verwalter hervorgehoben, in den Händen.

Herr Ewald Drossen, der dazu ansersehen war, den jungen Baron vom Spieltisch fern zu halten, hatte ihn mit kaltem Blut dem Verderben in die Arme geführt. Resultierte dieses verwerfliche Beginnen aus dem Vorsatz, sich selbst zu bereichern, oder lag es dem Verwalter nur daran, den jungen Mann ganz in seine Gewalt zu bekommen, dessen Stimme bei seiner Werbung um das schöne Schloßfräulein mit der geliebten Summe zu verkaufen?

Der Besitz Geldes schien ja das einzige Lebensziel dieses heißblütigen, berechnenden Mannes zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Befrucht.) Nur die Verbesserung des Herzens führt zur wahren Freiheit.

den heimkehrenden Dampfer „Lulu“ verladen und gelangte Ende November hierher; der Klöppel, in besonderer Riste, begab sich weiter auf Reise jenseits des Äquators und kam endlich am 13. Dezember in meinen Besitz. Unter diesen Umständen war es mir unmöglich, sie aufzuhängen, und steht sie einstweilen vor meinem Zimmer, wohin die Kammermayer in ganzen Trupps gewallfahrt kommen, um die Glocke zu sehen.

(Verschiedenes.) In Hussenhofen geriet am letzten Sonntag das 3 Jahre alte Mädchen des Maurers Fuchs auf die Schienen der Eisenbahn und wurde vom Zuge überfahren und getödtet. — In Ettingen liegen gegenwärtig viele Kinder im Alter von 3—5 Jahren an Halsbräune und Scharlachfieber krank. Am vorletzten Freitag kamen allein 3 Todesfälle vor. — In Biberach stürzte eine 70jährige Frau die Stiege herunter und war alsbald tot. — Das Wrack des Dampfschiffs „Stadt Lindau“ in dem Zustande, in welchem es auf der Lindauer Schiffswerfte liegt, ist um 1200 M. an einen benachbarten Hammerwerksbesitzer von der St. Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen verkauft worden und gelangt so zum Abbruch.

* In Speyer ist am 1. März abends das fünfjährige Mädchen des Maurers J. Schellenberger buchstäblich verbrannt. Das Kind mußte ohne Aufsicht allein im Zimmer bleiben und spielte mit dem Ofenfeuer, dessen Funken alsbald das Kleidchen des Mädchens ergriffen. Unter unsagbaren Schmerzen starb die Kleine nach kurzer Zeit.

(Interessanter Rechtsstreit.) Zu einem Münchener Uhrmacher kam vor einiger Zeit ein Händler, welcher eine Kette kaufen wollte und für das Gramm Gold 1 M. 40 Pfg. bot. Der Uhrmacher erwiderte, er bekomme am hiesigen Plage auch 1 M. 50 Pfg. für das Gramm, worauf der Händler ausrief: „Wenn Sie irgendwo 1 M. 50 Pfg. für das Gramm Gold bekommen, zahle ich Ihnen 1000 M.“ Der Uhrmacher nahm den Händler beim Wort, schickte einen Gehilfen zu einem Juwelier und Legterer bestätigte schriftlich, daß er für das Gramm Gold 1 M. 50 Pf. zahle. Der Händler will nun die 1000 Mark nicht zahlen, so daß der Uhrmacher sich veranlaßt sah, Klage zu stellen. Zur Verhandlung war Termin auf 8. März beim Landgericht 1 anberaumt.

* Berlin, 7. März. Die Erkrankung des Kaisers, die gestern abend einen sehr bedenklichen Charakter annahm, hat ungeheure Aufregung in der Reichshauptstadt hervorgerufen. Der Andrang des Publikums zum kaiserlichen Palais war ein so enormer, daß die Passage unter den Linden abgesperrt werden mußte. So traurig der Anlaß ist, so zeigt er doch so recht wieder die innige Verehrung und Liebe, mit welcher das Volk an seinem greisen Kaiser hängt. Auch auswärts wird die Kunde von der Verschlimmerung der Krankheit die herz-

lichste Teilnahme hervorrufen: sind es doch Deutschlands Blüthe, die sich mit banger, nun doppelter Sorge nach Berlin richten. Möge der Allmächtige, dessen Schutz und Hilfe Kaiser Wilhelm schon so oft erfahren durfte, auch jetzt sein Arzt und Helfer sein.

* Siegen, 5. März. Die Sparkasse Weidenau hat einen Fehlbetrag von über 500 000 M. aufzuweisen. Es ist dies für das etwa 10 000 Seelen zählende Amt Weidenau, welches den Fehlbetrag durch Steuern aufzubringen hat, ein harter Schlag.

* Solingen. Folgendes Vergehen gegen die Krankenkassen beschäftigte das hiesige Schöffengericht: Ein Federmesser-Arbeiter hatte sich krank gemeldet und 15 Mark Unterstützungsgeld bezogen, es stellte sich aber heraus, daß er während dieser Zeit bei einem andern Meister gearbeitet hatte. Er erhielt sieben Tage Gefängnis.

Ausländisches.

* San Remo, 8. März, nachts 11 Uhr 40 Min. Der Kronprinz verbrachte wieder einen guten Tag und hielt sich längere Zeit im Garten, später auf dem Balkon auf. Der Appetit ist gut. Professor v. Bergmann ist abends nach Berlin abgereist.

* Rom, 7. März. Crispi teilte der Kammer mit, daß ihr Beschluß, in welchem sie dem Wünsche nach der Genesung des deutschen Kronprinzen Ausdruck gegeben, einen Wiederhall der tiefsten Sympathie in ganz Deutschland gefunden habe. Dieser Sympathie gaben zwei Telegramme des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an ihn (Crispi) Ausdruck. Der Ministerpräsident verlas hierauf diese Telegramme, welche von der Kammer mit lebhaftem Beifall entgegen genommen wurden.

* Warschau, 6. März. Die Stations-Vorstände an der Eisenbahn Nowno Wilna haben laut Pol. Corr. kürzlich Weisung erhalten, bei der Güterbeförderung darauf Bedacht zu nehmen, daß von Mitte März an die Verkehrsmittel für bedeutende militärische Transporte in Anspruch genommen werden könnten.

* Sofia, 6. März. Nach einer aus kompetenter Quelle stammenden Meldung ist die Unterlassung des Gebets für den Kaiser von Rußland als dem Befreier Bulgariens bei der kirchlichen Feier des Jahrestages der Befreiung Bulgariens infolge Beschlusses des unter dem Vorsitz des Fürsten stattgehabten Ministerrates erfolgt.

— Die Illegalitätserklärung des Fürsten durch die Pforte nimmt die bulgarische Bevölkerung zunächst sehr lähl auf. Für die Bulgaren ist die Krisis des Landes durch die Wahl des Prinzen Ferdinand zum Fürsten als gelöst zu erachten. Man betont in Sofia, daß Bulgarien lange genug und bis zur Erschöpfung der Geduld darauf geharrt habe, daß die Mächte zu einem Einverständnis über die Regelung der bulgarischen Frage gelangen. Nachdem nun die Bulgaren diese Lösung selbst in Angriff ge-

nommen und der Krise durch die Wahl des Prinzen Ferdinand ein Ende gesetzt haben, erklären sie sich auch entschlossen, den Fürsten bis zum Neubersten zu halten. Die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung ist in erster Linie auf die Ueberwachung und strenge Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe des Landes gerichtet. Sie hat außerdem alle Maßregeln angeordnet, die imstande sind, die Grenzen des Landes vor jeder Ueberraschung zu schützen.

* Konstantinopel, 7. März. Die Pforte hat ihren Botschaftern mitgeteilt, daß sie eine Erklärung an die bulgarische Regierung gerichtet habe, welche die Anwesenheit des Prinzen Ferdinand an der Spitze der Regierung des Basallenstaates als ungeseglich kennzeichnete.

* Konstantinopel, 5. März. Der Waffenfabrikant Mauser weigert sich, der türkischen Regierung Mehrlade-Gewehre zu liefern, bis er die erste Rate des vereinbarten Preises erhalten habe. Auch Herr Krupp war nicht geneigt, dem Sultan unbegrenzten Kredit zu gewähren und teilte dem türkischen Kriegsminister mit, daß er sein Konto abschließen werde, falls ihm nicht innerhalb 8 Tagen 20 000 L. T. ausbezahlt würden. Zum Glück fand sich ein Ausweg. Eine Gesellschaft, welche die Konzession zum Betriebe eines reichhaltigen Kupferbergwerkes in Kleinasien erhalten hatte, zahlte 120 000 L. T. beim türkischen Schazante ein und so konnte der Kriegsminister sofort 20 000 L. T. an Herrn Krupp und 100 000 L. T. an Herrn Mauser senden.

Verantwortlicher Red.: B. Nieler, Altensteig.

Altensteig.

Auf bevorstehende stärkere Ber-
brauchszeit erlaube ich mir meine
sämtlichen Artikel
**in Seife, Soda, Stärke,
Chlorkalk u.**

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch möchte ich auf meine

Gallen- (Flecken)-Seife

aufmerksam machen und lade zu

zahlreichem Besuch ergebenst ein

Fr. Steiner

Seifenfieder.

Altensteig.

Mädchen-Gesuch.

Es findet sogleich oder auf Georgii
ein fleißiges Mädchen eine Stelle
bei

Job. Gg. Scheurer.

Altensteig

(Bathen)

Pötes-Briefe

in schöner Auswahl
bei Buchbinder Grohmann.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Auf Veranlassen des landwirt-
schaftlichen Bezirksvereins wird Herr
Landwirtschaftsinspektor Dr. Wie-
dersheim aus Neutlingen am
Sonntag den 18. ds. Mts.

nachmittags 2 1/2 Uhr
in Saale der Bierbrauerei zum
„Sternen“ in Altensteig einen Vor-
trag halten über die Anwendung der
verschiedenen Kunstdüngerarten unter
besonderer Berücksichtigung der Boden-
und klimatischen Verhältnisse des
Bezirks Nagold.

Jeder, welcher sich um die bezüg-
lichen Fragen interessiert, wird zum
Anwohnen bei besagtem Vortrag
geziemendst hiemit eingeladen.

Der Vorstand des landw. Bez.-Ver.
Nagold: **Dr. Engel.**

Altensteig.

**Circa 30 Simri schöne
Saatkartoffel**

hat zu verkaufen

Bäder Schwarz.

Altensteig.

Für Konfirmanden

empfehle schön u. dauerhaft gebundene

Gesangbücher

mit & ohne Schloß

ebenso

Pathen-Briefe

in schönster Auswahl.

Th. Schuller, Buchbinder.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermeh-
rter Auflage erschienene Schrift des
Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Mann- und

Sexualsystem

sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 M.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Altensteig.

Am Dienstag mitt. wurde im „grü-

nen Baum“ ein neuer hoher steifer

Sut,

in welchem der Name des Eigen-
tämers enthalten ist, verwechselt.

Der Inhaber wird gebeten, den-
selben bei Gutmacher **Walz** un-
zutauschen.

Kranken,

welche an Magen- u. Darmleiden,
Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf-
u. Herzkrankheiten, Schwindel,
Unterleibskrankheiten, Blasenlei-
den, Hautkrankheiten, Drüsen-
leiden, Kropf, Augen-, Ohren- u.
Nasenleiden, Gicht, Rheumatis-
mus, Rückenmarks- und Nerven-
leiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
sucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos u. franco
zu beziehen durch die Verlags-hand-
lung von **A. Pfantsch & Cie** in
Stuttgart. 000000 (H. 81054.)

Altensteig.

Altensteig.

Gesangbücher

für Konfirmanden

in großer Auswahl

von 1 M. 70 bis 8 M.

empfehle

Buchbinder Grohmann.

Altensteig.

Stockfische

treffen heute Samstag ein

bei

Chr. Burghard

Altensteig.

Circa 60 Ctr. gut-

eingebrautes

Heu & Oehmd

hat zu verkaufen

Sermann Luz, Gerber.

Schuldtag-Schreiben

empfehle **B. Nieler.**

Altensteig Stadt.

Siegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Jakob Friedrich Wölpert**, gewesenen Schuhmachers hier kommt die in Nr. 26 dieses Blattes näher beschriebene Siegenschaft am nächsten

Mittwoch den 14. März, nachmittags 4 Uhr auf dem hies. Rathhaus zum zweiten und unter Umständen letzten Male im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 9. März 1888.

Waisengericht.
Vorstand: **Wesker.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse Altensteig. Wahl der Vertreter der Generalversammlung betr.

Die Vertreter der Generalversammlung der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Altensteig sind wieder auf **3 Jahre**

zu wählen. Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber der hienach aufgeführten Gemeinden findet am

Sonntag den 18. März d. Js.,
nachmittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr

auf hiesigem Rathhause statt.

Zu wählen haben

| | | |
|------------------|---|------------|
| Altensteig Stadt | 2 | Vertreter. |
| Enzthal | 3 | " |
| Simmersfeld | 1 | " |
| Fünfsbrunn | 1 | " |
| Spielberg | 1 | " |

Die Wahl der Vertreter der Klassenmitglieder (Arbeiter) beginnt um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr und haben zu wählen

| | | |
|------------------|----|------------|
| Altensteig Stadt | 12 | Vertreter. |
| Enzthal | 6 | " |
| Simmersfeld | 3 | " |
| Fünfsbrunn | 2 | " |
| Spielberg | 2 | " |
| Berneck | 1 | " |
| Warth | 1 | " |
| Wenden | 1 | " |

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Klassenmitglieder, welche großjährig und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Wird die Wahl von den Klassenmitgliedern (Arbeiter) verweigert, so werden die Vertreter derselben durch das K. Oberamt ernannt. Wird die Wahl von den Arbeitgebern verweigert, so ruht deren Vertretung in der Generalversammlung für die dreijährige Wahlperiode.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht Vorstehendes in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen.

Kassenvorstand.

Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag & Freitag den 15. & 16. März
in das Gasthaus zur „Post“ hier

freundlichst einzuladen.

Josef Georg Stahl
Sohn des Philipp Stahl, Fuhrmanns hier.

Friederike Epple
Tochter des Michael Epple, Fuhrmanns hier.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, meinen



Garten- und Blumen-Samen
in keimfähiger Ware

sowie **Steckzwiebel und Bohnen**

in verschiedenen Sorten zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

G. Luz, Gärtner.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Sonntag den 11. März ds. Js.**

im Gasthaus zum „Ochsen“ hier

stattfindenden Hochzeitsfeier auf's freundlichste einzuladen.

Louis Klais

Sohn des † **Jak. Friedr. Klais**, Bäckers hier.

Pauline Dobler

aus Fornsbad.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Unterzeichnete erlauben sich hiemit ihr Lager

in Filz- & Seidenhüten

in den verschiedensten modernsten Fassungen

bestehend in: **Herren-, Konfirmanden- u. Knaben-Hüten**

zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Gebrüder Walz,
Hutmacher.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Verursachung, vollständig geheilt:

Gefichtsausschläge, Säuren. J. Reuter, Dieterle b. Viberach. **Heblopffkatarrh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden** Verstopfung. A. Selig, Kanyach. **Magenkatarrh mit Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Magen Schwäche, Verdauungsstörungen, über Mundgeruch, Hämorrhoiden.** J. Herliker jung., Gmünd. **Blasenkatarrh, Blasenlähmung, trampsant. Schmerzen, eitriger Ausfluss, Wasserbrennen;** mußte den Urin stündlich mit dem Catheter entleeren. P. Frank, Grobholzheim. **Gelenkigkeit, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung.** A. Kaiser, Altenstadt. **Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren.** J. Kupfer, Leudfeld. **Blutschucht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen.** A. Lüthy, Holziken. **Lungenleiden, Tuberculose, heftigem Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, Magenkatarrh, Druck, Blähungen, Aufstoßen.** A. Nagli, Grot- du- Voche. **Rheumatismus.** J. Groninger, Diebendorf. **Darmkatarrh, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsenleiden, Anschwellungen, Hies, Wunden, u. Hofstetter, Cortaillard. Darm- und Magenkatarrh, Blähungen, Aufstoßen, Herzwasser, Bauchschmerzen, harte Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche.** K. Gienhut, Glarud. b. Zuzen. **Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren.** A. Blaser, Lamboing. **Bettlästern, Blasen Schwäche.** Alter 17 Jahr. G. Hollinger, Laufen. **Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beissen.** H. Müller, Gschwald. **Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeugung; Bruder: Bettlästern, Blasen Schwäche, 15 Jahre alt.** G. Schärer, Wasen. **Krämpfe, Flechten, Sommersprossen, Unterleibskrämpfe.** M. Bauert, Gusch. **Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen.** Frau Elsener, Cham. **Leberflecken, unreine Gesichtshaut.** J. Witz, Hagendorf. **Fußgeschwüre, Salzlust, Entzündung, Magenbeschwerden.** Frau Uempler, Weimau. **Warzen im Gesicht.** A. Neppi, Rapperswil. **Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Drücken, Aufstoßen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahrend in verschied. Körperteilen.** G. J. Utiger, Baar. **Sommersprossen.** Louis Gay, Geneve. **Naserröte mit Ausschlag.** Frau Portmann, Fischolzmatt. (N. 81052.) **Keine Geheimmittel.** Nur wenn es der Heilung ausbrüchlich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit! Adresse: „Privatpoliklinik Glarus, (Schweiz).“

Das rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) zusammen für nur 11 Mk.

Eichenrinde-Produzenten Schmidl & Ungar in Budapest

empfehlen sich zur Lieferung von **Ungar-Eichenrinde** gebündelt, geschnitten oder gemahlen.

Bemerkte Preisofferte auf Verlangen franko.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Löhningen die Broschüre:

Unterleibsbrüche
und ihre Heilung. (N. 81057) ein Ratgeber für Bruchleidende.

